

Thema: „Wozu um alles in der Welt lebe ich?“ (17.01.2016)

1. mögliche Sinngeber

1. Stufe: irdisch-äußerliche Sinngeber

Bspw.: Gesundheit, Sport, Essen, Geld, Besitz, Macht, Sex, Arbeit (Produktivität), Unterhaltung (Konsum), Genuss (Epikureer), ausgewogenes Leben

2. Stufe: irdisch-„innerliche“ Sinngeber

Bspw.: Wissen ansammeln/Forschen, Genuss von ästhetisch schönem /Musik/Kunst (Schopenhauer), Beziehungen, ethisch-korrekte Leben (Kant), Seelenfrieden (Stoa)

3. Stufe: „ewige“ Sinngeber (Sinnsuche über das eigene Leben hinaus)

Bspw.: „das ewige Leben“ (Leben nach dem Tod), Sich-einen-Namen machen, Fortpflanzung / Gen-Weitergabe, einen höherentwickelten Menschtypus hervorbringen / „Übermensch“ (Nietzsche)

2. Der große Sinnnehmer

„Verliert nicht das Leben gerade durch das Jenseits, in dem es allen Sinn finden soll, allen Sinn, allen Zweck?“ (Feuerbach)

Wenn wir nur dieses unsere Leben haben, um uns selbst darin einen Sinn zu suchen, dann wird uns im Anbetracht dessen, dass wir alle sterben müssen, klar, dass es keinen Sinn gibt. Anhäufen von Wissen, Geld, Macht, Besitz, genau wie Beziehungen, Genuss, sogar das moralisch-gute Leben haben keinen Sinn, wenn am Ende doch unser Planet und mit ihm die Menschheit vergeht. Camus bringt es auf den Punkt, wenn er meint, das Leben sei absurd. „Warum setzen Sie eigentlich voraus, dass ein Leben, außer da zu sein, auch noch etwas haben müsste oder auch nur könnte – eben das, was Sie Sinn nennen?“ (Günther Anders)

Mögliche negative Reaktionen des Menschen auf die Sinnlosigkeit/Sinnleere können **Ignorieren** (so tun, als ob nichts wäre/einfach weitermachen), **Betäuben** (ablenken), **Verzweiflung** (Depression, Suizid) sein.

Oder aber der Mensch gibt sich selber einen Sinn. Eine nie endende Anstrengung gegen eine absurde Welt.

3. Die Frage selbst wirft Fragen auf

- Warum ist der Mensch im Gegensatz zu anderen Lebewesen allein in der Lage, nach dem Sinn zu fragen? Warum tut er das?
- Wenn wir nach einem Sinn fragen/suchen, dann scheinen wir ihn doch verloren zu haben?
- Wenn das Bedürfnis nach Sinn im Menschen besteht, lässt dies nicht auch auf die Existenz von Sinn schließen?

4. Der Sinn des Lebens

„Am Anfang war das Wort; das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott.“ (Die Bibel – Johannesevangelium 1,1)

Das griech. Wort „logos“, gewöhnlich mit „Wort“ übersetzt, kann auch „Weisheit“ oder auch „Sinn“ bedeuten. Wenn schon immer der Sinn bei Gott war und Gott der Sinn war, dann haben wir unseren Sinn verloren, als wir Gott verloren haben. (kein Gott im Leben – kein Sinn im Leben) Doch die Bibel antwortet nicht mit einem Appell: „Such dir einen Sinn!“, sondern verkündet die Gute Botschaft davon, dass der „Sinn“ uns gesucht hat:

„Er, der das Wort ist, wurde ein Mensch von Fleisch und Blut und lebte unter uns. Wir sahen seine Herrlichkeit, voller Gnade und Wahrheit, wie nur er als der einzige Sohn sie besitzt, er, der vom Vater kommt.“ (Die Bibel – Johannesevangelium 1,14)

Als Gott durch Jesus Mensch wurde, kam der „Sinn“ in die Menschheit zurück. In Jesus ist alle Erkenntnis. Ihn gilt es zu betrachten (vgl. Ästhetik) Er lebte Menschsein, wie es sein sollte. Er ist der „Übermensch“, den wir nie hervorbringen werden. Er ist die Versöhnung mit unserem Ursprung, Gott, damit wir unsere Bestimmung erfahren. Er ist der Sinn, der hier im Leben wirkt und doch über den Tod hinausgeht. Denn er hat den Tod besiegt. Ihn „erkennen“ ist „ewiges Leben“. (vgl. Johannesevangelium Kap.17,3)

Darum ist unser Platz in ihm. Und unsere Aufgabe als Menschen, unser täglicher Sinn ist: auf diesen Jesus/dieses „Wort“ zu hören, ihm zu glauben, ihm zu folgen.

Die Predigt können Sie hören unter: www.dbz-lu.de/gottesdienste/predigten.php
bzw. <http://grab.kdconnect.de/~DBZPR/wordpress/>

